

www.alpinwelt.de

alpinwelt

4/2013

Das Bergmagazin für München und Oberland

Öztaler Schaf trek

Griechischer Winter

Tourentipps

Hinter den Kulissen

Wie Bergsport möglich wird



Ein bunter Haufen auf Wanderschaft – der Schaftrieb im Ötztal





Text & Fotos: **Bettina Haas**

Jedes Jahr im Juni wandern zirka 2000 Schafe mit ihren Hirten aus dem Südtiroler Schnalstal über einen mehr als 3000 Meter hohen Pass hinüber ins hinterste Ötztal, um dann Mitte September auf gleichem Weg wieder zurückzukehren. Das Weiderecht der Bauern aus dem Südtiroler Schnalstal in dem zu Nordtirol gehörenden Niedertal bei Vent besteht bereits seit gut 600 Jahren. Da im Schnalstal nicht genug Weideflächen vorhanden waren, wurde 1415 ein Weiderechtsvertrag geschlossen, der den Vinschgauer Bauern erlaubte, ihre Tiere im Sommer ins benachbarte, fruchtbarere Niedertal zu treiben. Diese bis ins 14. Jahrhundert zurückreichende traditionelle Wanderung (Transhumanz) ist eine der härtesten und spektakulärsten Viehtriebe der Welt.

Startpunkt für uns Mitwanderer ist Vent im Ötztal, von wo aus wir in Richtung Martin-Busch-Hütte laufen. Auf dem Hinweg kommen wir an einer kleinen steinernen Hütte vorbei, in der im Sommer drei Monate lang Schäfer Fortunat G. lebt, um „seine“ Schafe während der Sommermonate im Ötztal zu betreuen. Zu seinen Aufgaben gehört u. a. Salz auf Steine zu streuen, nach verletzten Schafen Ausschau zu halten und neugeborene Lämmer zu markieren. Jetzt, am Ende des Sommers, müssen er und seine Helfer die Schafe wieder möglichst unbeschadet in ihre Südtiroler Heimat zurückführen. Es ist bereits das fünfte Mal, dass ich die Wanderung der Schafe von

Tausende Schafe ziehen jährlich über Eis und Schnee des Niederjochferners

der Martin-Busch-Hütte über den Gletscher bis zur Similaunhütte begleite. „Aber die gesamte Strecke von der Martin-Busch-Hütte bis ins Schnalstal geht kaum jemand komplett mit“, sagt mir einer der Treiber. Der alte Schafpfad führt 515 Höhenmeter über Eis und Schnee des Niederjochferners (gerne auch Similaungletscher genannt) bis zum Niederjoch auf 3019 Meter und danach wieder 1300 Höhenmeter bergab über gefährliche Serpentina und abenteuerlich schmale Wege entlang steilabfallender Schluchten. Es ist wahrscheinlich der schmale und steile Abstiegsweg über den Pass, der die meisten Mitwanderer abschreckt.

Die Schäfer und Treiber lassen sich gut von den normalen Wanderern unterscheiden, da sie alle die traditionell blauen Schürzen tragen und oft einen langen Hirtenstock mitführen. Als wir am Vortag des Schafstreks an der Martin-Busch-Hütte eintreffen, haben sie bereits die meisten Schafe in einem großen Pferch zusammengetrieben. Schäfer Fortunat und seine Helfer sind noch damit beschäftigt, die letzten Schafe mit verschiedenen Farben zu markieren. Die Markierung dient dazu, die Schafe am nächsten Tag bei der „Schafschoad“ ihren entsprechenden Besitzern zuzuordnen zu können. ►



Ausnahmezustand auf der Similaunhütte: Tausende Schafe müssen für den Weiterweg über die enge Terrasse laufen

Am nächsten Morgen gegen halb sechs geht es dann los: Ein langer Tross von Treibern mit Hunden, Schafen und Mitwanderern setzt sich bei der noch von Nebel eingehüllten Hütte in Richtung Niederjochferner in Bewegung. Anfangs folgt der tierische Zug den markierten Wegen, weiter oben zieht er sich dann etwas auseinander und verläuft teilweise in weglosem Gelände. Alle Treiber und Hunde sind jetzt damit beschäftigt, darauf zu achten, dass kein Schaf den Anschluss verliert oder in die andere Richtung zurückläuft. Gleichzeitig sind die hinteren Treiber dafür zuständig, Tempo zu machen. Das Geheimnis, weshalb die Schafe den Treibern folgen, liegt im Salz: Sie machen sich das „recht einfach“ gestrickte Wesen der Schafe zunutze, denn die Tiere kennen den Geschmack des Salzes vom Sommer und folgen immer denen, die sie ab und zu davon kosten lassen.

Am Fuße des Niederjochfernens angekommen, lichtet sich endlich der Nebel und gibt den Blick auf den Gletscher und die Similaunhütte frei. Diese liegt auf 3019 Metern und ist der höchste Punkt der Überschreitung. Die Herde stoppt jetzt direkt vor dem Gletscher. Die Hirten legen eine kurze Pause ein, damit auch ältere Schafe oder Mutterschafe mit ihren Lämmern wieder zur Herde aufschließen können. Während die Treiber und die Schafe diese kurze Verschnaufpause vor dem Übergang über den Gletscher zur Rast nutzen, ziehen wir Mitwanderer unsere Grödel an, um noch vor den Schafen den diesmal fast apere Gletscher überqueren zu können. Kurze Zeit später setzen auch die Schafe und Treiber ihren Weg über den Gletscher fort. Für die Schafe ist das kein Problem,

da ihre Klauen gut auf dem rauen Gletschereis haften. Auch die Treiber laufen ohne Hilfsmittel – denn wer zum harten Kern gehören möchte, bezwingt den Gletscher ohne Hilfsmittel. Dann zeigt sich weiter oben ein für uns außergewöhnliches Bild, das sich aber hier schon seit Jahrhunderten wiederholt: Die Schafe laufen nun wie an einer Perlenkette aufgereiht über den Gletscher. Bei schönem Wetter ist diese Überquerung für geübte Wanderer kein großes Problem, bei schlechten Wetterverhältnissen jedoch kann dies

***Nicht alle Schafe kommen vom Ötztal
auch immer wieder zurück nach Vernagt***

schnell gefährlich werden – auch für die erfahrenen Hirten und Schafe. 1976 wurde die Herde beim Übertrieb auf dem Gletscher von einem Schneesturm überrascht: Zirka 70 Tiere kamen dabei um, die Hirten konnten sich auf die Similaunhütte retten.

Oben an der Similaunhütte angekommen, wird es noch einmal spannend: Alle Schafe müssen nun, um ins Schnalstal zu gelangen, über die schmale Terrasse der Hütte laufen. Direkt dahinter geht es dann in steilen, schmalen Serpentinaen weiter hinab in Richtung Vernagt (rätoromanisch für „kleine Wiese“). Während wir den Abstieg der Schafe am Niederjoch beobachten, verfrachten zwei Treiber mehrere kleine Lämmern, die sie in Kraxen bis zur Similaunhütte getragen haben, in die kleine Materialseilbahn zum sicheren Transport ins Tal. Den schmalen Pfad des Niederjochs



Bunt gefleckt: Für eine klare Besitzerzuordnung werden die Schafe mit unterschiedlicher Farbe besprüht



Ein Schäfer mit traditionell blauer Schürze führt die Herde über den Gletscher

hinter sich gelassen, steigert sich indessen bergab das Tempo der restlichen Herde und der Treiber merklich. Während des Abstieges werden sie noch einmal, schon mit Blick auf Vernagt, eine zweite Pause einlegen – die sogenannte „Schäfermarende“ –, bis sich auf den letzten Metern zum Ziel beim Vernagter Stausee ihr Tempo fast zum Laufschrift steigern wird. Die Ankunft der Schafe feiert man in Vernagt jedes Jahr wie ein kleines Volksfest, viele Einheimische und auch Touristen wohnen dem Spektakel bei. Am Ziel angekommen, warten bereits die Besitzer und ihre Helfer auf die Tiere, um diese bei der „Schafschoad“ zu zählen, in die verschiedenen Gatter aufzuteilen und in die Hänger zu verladen. „Ein bisschen Schwund ist immer“ – nicht alle Schafe, die im Sommer ins Ötztal getrieben wurden, kommen auch im Herbst wieder zurück. Inzwischen feiern die einheimischen Bauern zusammen mit Schäfer Fortunat und seinen Helfern den erfolgreichen Abtrieb mit einer kleinen Runde Schnaps. Wir haben derweil an der Similaunhütte ein zweites Frühstück eingenommen und machen uns nun bei schönstem Wetter auf den Rückweg zur Martin-Busch-Hütte. Laut dem Hüttenwirt kann man auf dem Rückweg von der Similaunhütte noch einen Abstecher zur „Ötzi-Fundstelle“ machen. Während wir so hinuntersteigen, denken wir bereits wieder darüber nach, ob wir vielleicht im nächsten Jahr wiederkommen – denn „Schafatrekking“ macht süchtig. ◀



Bettina Haas (38) ist Großhandelskauffrau und ambitionierte Amateurfotografin. Seit ca. 20 Jahren fotografiert sie intensiv in der Natur und in den Bergen. Ihr Lieblingssatz: „Meine Leidenschaft für die Berge und für die Fotografie wurde mir bereits vererbt, da schon mein Vater begeisterter Bergwanderer und Hobbyfotograf war.“



AUSLAUFMODELLE

K2 BACKUP 12/13

*UVP € 429,⁹⁵



K2 TALKBACK 12/13

*UVP € 499,⁹⁵



K2 WAYBACK 12/13

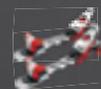
*UVP € 499,⁹⁵



IM SET MIT

hagan

Z 02 INKL. STOPPER
*UVP € 329,-



€ 389,-

MARKER

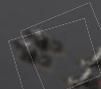
TOUR 10 INKL. STOPPER
*UVP € 309,⁹⁵



€ 419,-



VERTICAL ST INKL. STOPPER
*UVP € 350,-



€ 469,-



RADICAL ST INKL. STOPPER
*UVP € 420,-



€ 539,-

* UVP des Herstellers

Alle Preise inkl. Montage!

Viele weitere Setvarianten finden Sie in Europas Skitouren-Onlineshop unter www.sport-conrad.com



WIR RÜSTEN SIE AUS

- 82377 Penzberg**
Bahnhofstraße 20
- 82418 Murnau**
Obermarkt 18
- 82407 Wielenbach**
Blumenstraße 35
- 82467 Garmisch-Partenk.**
Chamonixstraße 3-9